# Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 24. August 1901. Nr. 34.

**Abonnementspreis:**
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

**Insertionspreis:**
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

**Motto:** Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

**Erscheinungsweise:**
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

**Einsendungen**
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

**Abdruck**
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.



**Inhalt:** Die Eingabe der Konsumvereinsgegner (Fortsetzung). — Volkswirtschaft: Sonntagsruhe und Konsumvereine. — Amerikanische Kohlen auf europäischen Märkten. — Aus unserer Bewegung: Arbon. — Baden. — Bern. — Genf. — Liestal. — Winterthur. — Genossenschaftsbewegung des Auslands: Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg. — Der Konsumverein in Leipzig-Connewitz. — Die Konsumvereine in Oesterreich. — Der Konsumverein von Leeds. — Feuilleton: Offener Brief einer Spezierersbraut. — Eine genossenschaftliche Wasserfahrt. — Wahrsprüche und Leitsätze.

**Le Coopérateur suisse:** Comment formerons-nous des gérants? — Comment obtenir un journal coopératif suisse de langue française? — Les coopératives de Berne fusionnent. — Notre mouvement en Suisse. — Le mouvement coopératif à l'étranger.

**Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.**


## Die Eingabe der Konsumvereinsgegner.

(Fortsetzung.)

### Die Beweisführung in der Beamtenfrage.

Formell setzen sich die Vorstände des schweizer. Gewerbevereins und der 4 übrigen Berufsverbände in ihrer Eingabe die Aufgabe, dem Bundesrat den Nachweis zu führen, daß das von ihm erlassene Verbot an die Beamten wohlerwogen sei, und daher nicht in Wiedererwägung gezogen werden dürfe, ja, daß es eher ausgedehnt als abgeschwächt werden müsse. Sie mußten daher begründen, daß diese Forderung

1. gesetzlich zulässig sei und
2. im allgemeinen Interesse liege.

Der Vorstand des Genossenschaftsbundes hat in seinem Rekurs an den Bundesrat vom 9. April 1901 dargethan, daß das Verbot an die Beamten, in den Konsumvereinen Wahlen in den Vorstand anzunehmen, nicht in Einklang stehe mit den Bestimmungen der Bundesgesetzgebung und auch nicht aus Gründen der Staatsraison gefordert werden könne.

Wollte man die gesetzliche Zulässigkeit des Verbots begründen, so müßte bewiesen werden, daß die Konsumvereine Erwerbsgesellschaften seien. Es hätten die Merkmale der Erwerbsgesellschaften festgestellt und dann nachgewiesen werden müssen, daß sie sich bei den Konsumvereinen vorfinden. Von solchen sachlichen Erörterungen ist aber in der Eingabe der Konsumvereinsgegner nichts zu finden. Sie ersetzen dieselben durch den folgenden klassischen Satz:

„Die Konsumvereine sind nicht immer gemeinnützige Einrichtungen, jedenfalls sind sie Erwerbsinstitute, welche teilweise die Gemeinnützigkeit nur als Deckmantel benutzen."

Statt aller Beweisführung erhalten wir also die Erklärung, daß die Konsumvereine „jedenfalls" Erwerbsinstitute sind. Wenn die Herren Gewerbevereinler das sagen, so muß es „jedenfalls" unumstößlich richtig sein. „Jedenfalls" ist diese Art, sich eine unbequeme Beweisführung zu ersparen, sehr einfach, die, allgemein angewandt, die öffentlichen Diskussionen, wenn auch nicht gerade sehr vertiefen, so doch beträchtlich abkürzen würde.

Aber noch origineller als die Verwendung des Wörtchens „jedenfalls" als durchschlagendes Beweismittel ist der Gedankengang des Satzes. Er beginnt mit der Feststellung, daß die Konsumvereine nicht immer gemeinnützige Einrichtungen seien. Giebt man das zu, so folgt daraus, daß es also doch Fälle giebt, in denen die Konsumvereine gemeinnützige Einrichtungen sind. Wenn aber ein Verein eine gemeinnützige Einrichtung ist, so ist er sicher kein Erwerbsinstitut, denn wenn er für den allgemeinen Nutzen arbeitet, so kann er nicht zugleich auf Erwerb für einzelne Personen ausgehen. Das eine schließt das andere aus.

Wenn daher etwas aus dem Satze: „die Konsumvereine sind nicht immer gemeinnützige Einrichtungen" gefolgert werden kann, so ist es die Thatsache, daß es einzelne Fälle giebt, wo sie Erwerbsinstitute sind. Diese Fälle wären dann anzugeben. Statt dessen fährt die Eingabe fort: „jedenfalls sind sie Erwerbsinstitute", d. h. in allen Fällen ohne Ausnahme. Es wird also aus dem ersten Satz das gerade Gegenteil von dem gefolgert, was sich aus ihm nach den Gesetzen des logischen Denkens ergiebt.

Vielleicht wird der logische Schnitzer, der hier Herrn Boos-Jegher passiert ist, ihm selbst klar, wenn wir seine Beweis-Methode auf ein anderes Beispiel anwenden. Was würde er von dem folgenden Satz halten: Die Spezierer sind nicht immer ehrliche Leute, jedenfalls sind sie Schelme.

Die Herren Spezierer würden sich gewiß über eine solche Beweisführung entrüsten, und mit Recht, aber der Vorstand ihres Verbandes findet es ganz in der Ordnung, eine Eingabe zu unterzeichnen, in der der Beweis, daß die Konsumvereine Erwerbsinstitute seien, in der nämlichen lächerlichen Art und Weise zu erbringen versucht wurde.

Wir konstatieren also, daß ein ernsthafter Versuch, bei den Konsumvereinen die Merkmale der Erwerbsgesellschaften nachzuweisen, gar nicht unternommen wurde. Und doch kann der Beschluß, wodurch den Beamten des Bundes die aktive Teilnahme an der Leitung der Konsumvereine untersagt wird, nur dann gesetzlich als zuläßig erachtet werden, wenn mit zwingenden Gründen dargethan wird, daß sich die Konsumvereine als eine Form der Erwerbsgesellschaften qualifizieren. Das ist bisher nicht geschehen, am allerwenigsten durch die Eingabe unserer Gegner, und wir beharren daher mit aller Entschiedenheit auf unserem Standpunkt, daß der von uns angefochtene Beschluß des Bundesrats der gesetzlichen Grundlage entbehrt.

Je weniger die Gegner in der Lage sind, die Konsumvereine als Erwerbsinstitute nachzuweisen, desto mehr ergehen sie sich in Behauptungen und Redensarten, durch die die allgemeine Zweckmäßigkeit des Ausschlußes der Beamten von der Verwaltung der Konsumvereine ersichtlich gemacht werden soll.

Die Eingabe der Konsumvereinsgegner stützt sich in dieser Beziehung auf folgende Behauptungen:

1. Die Beamten werden durch ihre Mitwirkung an der Verwaltung der Konsumvereine von ihren Berufspflichten abgelenkt und zur Erlangung von Nebeneinkünften verleitet.
2. Sie setzen sich dadurch mit einer großen Zahl ihrer Mitbürger in einen feindlichen Gegensatz.
3. Sie nehmen anderen Mitbürgern Stellen weg.
4. Sie überarbeiten und überanstrengen sich.
5. Sie kommen in Versuchung, das Dienstgeheimnis durch Begehung von Indiskretionen zu verletzen.

Es ist wirklich rührend, welch gewaltige Sorge sich die Herren Spezierer, Metzger, Bäcker und Genossen um das leibliche und sittliche Wohl der Beamten machen. Man hätte vielleicht als sechstes und siebentes Argument noch anführen können, daß die Beamten durch die Teilnahme an den Sitzungen der Konsumvereinsvorstände ihren Familien entfremdet und von dem staatserhaltenden Wirtshausbesuch abgehalten würden.

Alle diese Gründe ließen sich gewiß hören, wenn man es bei den Beamten mit unmündigen Kindern und unerwachsenen Schlingeln zu thun hätte, die noch nicht recht wissen, was sie zu thun und zu unterlassen haben und in denen das Verantwortlichkeitsbewußtsein noch nicht entwickelt ist. Nun ist aber die stillschweigende Voraussetzung bei jeder Beamtung, daß der Inhaber seine Pflichten kennt und die moralische Qualifikation für die richtige Erfüllung seiner Obliegenheiten besitzt. Jede Beamtung ist — je nach ihrer Art bald mehr, bald weniger — eine Vertrauensstellung. Entweder schenkt man dem Beamten das Vertrauen, daß er sein Amt getreu verwaltet, — dann darf man auch überzeugt sein, daß er nicht durch Beteiligung am Konsumverein auf Abwege gebracht wird; oder aber man hält den Beamten für vertrauensunwürdig — dann muß angenommen werden, daß er noch durch tausend andere Möglichkeiten sich zur Verletzung seiner Pflichten bewegen läßt und sollte daher überhaupt seines Amtes enthoben werden.

Wohin kämen wir, namentlich in der Demokratie, wenn wir den Grundsatz durchbrechen würden, wonach jeder Bürger so lange ein Recht auf unsere Ueberzeugung von seiner sittlichen Integrität hat, als ihm nicht wenigstens in einem Falle eine unehrenhafte Handlung nachgewiesen ist? Jedes Recht, jede Freiheit schließt die Möglichkeit des Mißbrauchs, ja unzähliger Mißbräuche ein. Trotzdem geben wir unbedenklich jedem Bürger eine ganze Reihe von Rechten und Freiheiten. Wir thun es, weil wir auf die Redlichkeit der großen Masse der Bürger abstellen und überzeugt sind, jeder von ihnen werde davon einen dem Gemeinwohl zuträglichen Gebrauch machen.

Und müssen wir nicht von dieser Annahme auch bei den Beamten ausgehen? Thäten wir es nicht, so würde damit ausgesprochen werden, daß die Beamten eine minderwertige Kategorie von Bürgern bilden, auf deren Redlichkeit und Pflichttreue man nicht ohne weiteres wie bei den anderen Bürgern abstellen könne.

In dieser Annahme, von der die Konsumvereinsgegner im Prinzip ausgehen, liegt eine abscheuliche Beleidigung der Beamten, eine Beleidigung, die um so nichtswürdiger ist, als die Herren keinen einzigen Fall namhaft machen können, wo ein Beamter infolge seiner Beteiligung an der Verwaltung eines Konsumvereins sich gegen seine Pflichten vergangen hätte.

In der Eingabe steht wörtlich zu lesen:

> Eine Beweisführung, in welchen Fällen eine Uebertretung stattfand, kann, weil in der Natur der Sache liegend, nahezu niemals möglich, hier nicht verlangt werden.

Es ist unerhört, daß sich die Herren des Beweises für das Vorhandensein von Uebelständen entziehen wollen, deren Beseitigung sie durch Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten verlangen. Natürlich können sie mit keinen Thatsachen und Beispielen aufrücken, durch die sich auch nur mit einem Schein von Recht der Verdacht begründen ließe, die Bethätigung der Beamten in der Verwaltung von Konsumvereinen wirke korrumpierend auf jene. Denn eine Veranlassung für die Konsumvereine, hinter die Bezugsquellen der Spezierer zu kommen und was dergl. Sachen sind, besteht absolut nicht. In einem Ende Mai im „Bund“ erschienenen Artikel hat Herr Boos zwar die Behauptung aufgestellt, er kenne allerdings keinen Fall, wo Bundesbeamte, aber zwei Fälle, wo Eisenbahnangestellte, sich zu Gunsten von Konsumvereinen Indiskretionen hätten zu Schulden kommen lassen und deshalb genötigt worden wären, aus der Verwaltung des betreffenden Konsumvereins auszutreten. Herr Boos-Jegher hat auch in diesem Fall wieder mit einer perfiden Unwahrheit hausiert, und es daher wohlweislich unterlassen, seine Behauptung in der Eingabe zu wiederholen. Die Herren hätten es sich sicher nicht entgehen lassen, jeden derartigen Fall gehörig auszuschlachten, wenn sie nur einen solchen hätten auftreiben können.

In ihrer Verlegenheit, das Uebel als thatsächlich vorhanden nachzuweisen, das angeblich beseitigt werden soll, stellen sie den ungeheuerlichen Satz auf: „Sobald nur irgend welche Möglichkeit (zu Pflichtverletzungen) besteht, sollte im Interesse des Dienstes Abhülfe getroffen werden.“ Nach dieser Logik müßte jedem Beamten nicht nur die Teilnahme an Konsumvereinen verboten, sondern hinter jeden ein Polizist gestellt werden. Ja nicht nur bei jedem Beamten, bei jedem Bürger müßte so verfahren werden. Denn bei jedem ohne Unterschied besteht die Möglichkeit zur Begehung von Vergehen und Verbrechen. Verlange man dann doch gleich die Verwandlung des Staatswesens in ein großes Zuchthaus! Auf jedem Spaziergang durch den Wald besteht die Möglichkeit eines Mordes, bei jedem nächtlichen Gang durch die Straßen die Möglichkeit eines Einbruchdiebstahls, in jedem Wirtshaus die Möglichkeit einer Prügelei und Körperverletzung. Also müssen die Waldspaziergänge, das nächtliche Herumgehen in den Straßen, der Besuch der Wirtshäuser verboten werden!

Man sieht, zu welchen Absurditäten das Prinzip der Konsumvereinsgegner von der Verhütung der Möglichkeiten führt. Wir könnten diesen Spieß umkehren und sagen: bei jedem Spezierer besteht die Möglichkeit, daß er die Lebensmittel fälscht, bei jedem Gewerbetreibenden, daß er mehr Arbeitsstunden auf die Rechnung setzt, als er Arbeit geliefert hat — und wir wären in der Lage

sehr viele Fälle beizubringen, die beweisen, daß diese Möglichkeiten öfter sich in Thatsachen verwandeln, — und dann mit gleichem Recht verlangen, daß den Spezierern und Gewerbetreibenden das Recht abgesprochen würde mit Lebensmitteln zu handeln und die Rechnungen für ihre Arbeiten selbst auszustellen. Diese Forderung wäre genau so vernünftig wie die, daß den Beamten wegen der Möglichkeit der Pflichtvernachlässigung, des Ueberarbeitens, des Begehens von Indiskretionen nicht gestattet werden könne, während ihrer freien Zeit sich an der Verwaltung von Instituten zu beteiligen, die dem Volke billige und reelle Lebensmittel zu verschaffen bezwecken.

Ebenso verkehrt, unvernünftig und unhaltbar, wie dieser allgemeine Standpunkt, von dem aus die Konsumvereinsgegner ihre Forderung begründen, sind die einzelnen Behauptungen, die sie zur Unterstützung derselben aufstellen. Da wir uns einmal vorgenommen haben, ganze Arbeit zu thun, so mögen darüber noch einige Bemerkungen folgen.

Ueber die Behauptung, durch ihre Mitwirkung an der Verwaltung der Konsumvereine würden die Beamten von ihren Berufsarbeiten abgelenkt, brauchen wir nicht viele Worte zu verlieren. Erstens könnte man mit gleichem Recht eine Beeinträchtigung der Berufspflichten bei jeder Vereinsthätigkeit der Beamten geltend machen und müßte ihnen daher konsequent verbieten, auch den Vorständen von geselligen und politischen Vereinen, dramatischen Clubs ꝛc., anzugehören. Zweitens besteht darüber eine Kontrolle, ob die Beamten ihre Arbeiten pflichtgemäß erfüllen. Man darf also getrost darauf abstellen, ob sich wirklich Inkonvenienzen, die nicht verborgen bleiben können, aus der Mitarbeit der Beamten in den Konsumvereinen ergeben. Bisher haben solche nicht festgestellt werden können.

Die Eingabe versucht zwar die Sache so darzustellen, als ob von den Vorstandsmitgliedern der Konsumvereine so große Arbeitsleistungen verlangt würden, daß sie notwendig zu einer Beeinträchtigung der dienstlichen Pflichten führten. Sie verweist namentlich auf unsern Basler Verein, der in mehreren Branchen 10 Millionen Fr. Umsatz und ferner großen Grundbesitz habe. Als ob alle Arbeit, die in dem Verein geleistet werde, von den Verwaltungsrats- und Kommissionsmitgliedern geleistet werden müßte! Daß der Basler Konsumverein ein Personal von 400 Verwaltungsbeamten und Arbeitern beschäftigt, wird wohlweislich nicht erwähnt, und desgleichen verschwiegen, daß die Thätigkeit der leitenden Organe wesentlich in der Kontrolle darüber besteht, daß die Verwaltungsmaschinerie richtig funktioniert.

Aus dem gleichen Grunde entbehrt auch die weitere Behauptung der Begründung, die Beamten nähmen ihren Mitbürgern bei den Konsumvereinen Stellen weg; letztere würden genötigt sein, vollbezahlte Angestellte zu engagieren, wenn die Beamten nicht mehr mitwirken dürften. Ob Beamte an den Konsumvereinen mitwirken oder nicht, ist in Bezug auf die Größe des engagierten Personals ganz indifferent. Die Zahl der Angestellten richtet sich nach der Größe des Umsatzes, der Betriebsanstalten ꝛc., kurz ist von ganz anderen Faktoren abhängig, als von der Zusammensetzung der Vereinsleitung.

Ein Argument, das vielleicht im ersten Augenblick etwas für sich zu haben scheint, besteht in dem Satz, die Beamten dürften nicht dazu beitragen, daß der „erwerbenden Bevölkerung“ durch die Konsumvereine Konkurrenz gemacht werde, schon deßhalb nicht, weil sie sich dadurch in einen feindlichen Gegensatz zu den Kleinhändlern und Gewerbetreibenden brächten. Mit andern Worten, da die Kleinhändler die Konsumvereine hassen, und diesen Haß auf alle diejenigen Personen übertragen, die die Konsumvereine leiten und fördern, so dürfen Beamte nicht dabei sein. Die Konsumvereinsgegner erklären ferner ausdrücklich, daß sie diesen Haß nicht auf die Beamten beschränken, sondern auf den Bund ausdehnen, daß die Beteiligung der Beamten an den Konsumvereinen im „Volk“ — und das bilden ja allein die Zwischenhändler! — eine feindselige Stimmung gegen den Bund und seine Verwaltung erzeuge.

Wir wissen nicht, was an diesem Standpunkt lächerlicher ist: die naive Anmaßung, mit der die Eingabe die Interessen der Zwischenhändler als das maßgebende Staatsinteresse hinstellt, oder der eigentümliche Patriotismus, der sofort in eine „feindselige Stimmung gegen den Bund“ umschlägt, wenn dieser nicht sein möglichstes thut, um den Konsumvereinen Bengel zwischen die Beine zu werfen.

In ihrem blinden Haß scheinen die Konsumvereinsgegner ganz zu übersehen, daß die Beamten nicht blos

## Feuilleton.

### Offener Brief einer Spezierertraut.

Wir erhielten letzter Tage folgendes interessante Schreiben:

Geehrter Herr Redakthor!

Ich bin nur ein einfaches Frauenzimmer. Aber das ist wahr, Sie haben es ordentlich verdient und es freut mich. Nämlich daß Sie endlich tüchtig auf's Dach kriegen, von den Herren Mittelständen beim Bundesrat. Der muß nun doch endlich einsehen, daß diese ganze Cohn-Suhmgeschichte und unlautere Cohn-Curenz ein elendiglicher Judenschwindel ist, wie schon der Name allein beweist. Und so was soll man ganz einfach verbieten und einsperren, sagt mein Bräutigam, der auch ein Spezierer ist und was versteht vom Schwindel. Und er zahlt Steuern, sagt er, und hat daher ein Recht, daß die Poster und Zolleute bei ihm etwas kaufen und nicht den Cohn-Sühmlern verrathen, wo er die sogenannte f.f. Butter, die er zu 2 Fr. 20 das Pfund verkauft, also billiger als Bauernbutter, herbezieht, nämlich von der Margarinefabrik in Schmierlikon. Und so auch mit dem Wein. Weil nämlich der Wein bei den Bauern, die nichts verstehn, sauer und zu theuer ist, so machen sie einen sehr guten in der Stadt Pantschhofen, und billig noch dazu, und doch mehr Profit für ihn, den Bräutigam. Und so was könnten dann die verflixten Poster den Cohn-Sühmlern verraten, sagt er, und das wär eben unlauter, nämlich nicht der Wein, sondern die Cohn-Curenz. Also verbieten!

Wozu ist denn der Bundesrath überhaupt da, wenn er nicht einmal was verbieten kann? frag ich. Ihnen soll er das Seh-Kräht-Er-Wesen verbieten und das Zeitungsschreiben und das Herumreisen nach England und der Gegend. Denn man sieht schon bei den Buren, was die Engländer für welche sind, und daß Sie dort nur Teufeleien lernen können, wie man dem Volk billige Waren schafft und dergleichen, sagt mein Bräutigam. Und das soll auch nicht sein, daß man hohe Eingaben an den Bundesrath oder Eingaben an den hohen Bundesrath hinterrucks kritisirt und beweist, daß alles mitsamm verlogen ist. Also verbieten! sagt er. Und einer heißt Nur-Nie-Checks oder so und der hält's mit dem Alten u. will von dem neuen Cohn-Wesen nichts wissen und der hat also gesagt, daß Sie damals in Chur über die Herren Spezierer geschimpft hätten. Also einsperren! auch wenn's nicht wahr ist, denn es ist allemal sicherer, sagt mein Bräutigam.

Und das ist auch meine Meinung, womit ich verbleibe

Ihre

höchst verächtliche

Jungfer Züs Bünzlin.

---

### Eine genossenschaftliche Wasserfahrt.

Von J. K. in Baden.

Sei der Himmel noch so klar,
Seine Lüfte noch so still;
In Gefahr lebt immerdar.
Wer durch's Leben schiffen will.

Rückert.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sagt die Schrift, und ein Konsumvorstand auch nicht allein von trockenen Vereins-Debatten über Warenpreise, Rückvergütungen, Staats- und Patentsteuern, gefehlte gerichtliche Urteile, Barzahlung oder Kreditieren u. s. w. Um einmal aus dem monotonen Alltagsleben herauszukommen, und die ideale Seite des kummervollen Daseins für ein paar Stunden zu genießen, beschloß jüngst der Vorstand des Konsumvereins Baden eine gemeinsame Wasserfahrt auf der Aare nach der Halbinsel Beznau zu unternehmen und hiezu die werten Ehegesponsitinnen und allfällige Jungmannschaft mitzunehmen. Sind die lieben Frauen doch mit dem Konsumverein auch eng verknüpft und die Vorstands-

Staatsdiener, sondern auch gleichberechtigte Staatsbürger sind. In dieser ihrer letzteren Eigenschaft beteiligen sie sich an den Konsumvereinen zur Wahrung ihrer eigenen Interessen und der zahlreicher Mitbürger, die mindestens ebenso berechtigt sind, wie die Interessen der Zwischenhändler, möglichst viel an den Konsumenten zu profitieren.

Schon aus diesem Grunde hat der Staat die Pflicht, völlige Neutralität zu beobachten und sich jeder Parteinahme durch Ge- oder Verbote an seine Beamte zu enthalten. Er hat diese Pflicht aber noch aus einem anderen und höheren Grunde. Niemand, der auch nur einigermaßen mit objektivem Blick die Geschichte der Konsumvereine betrachtet, vermag in Abrede zu stellen, daß sie ein Produkt unserer socialen Entwicklung und eine Organisationsform sind, mittels der sich die arbeitenden Klassen größere ökonomische Geltung und einen gerechten Anteil an dem nationalen Volkseinkommen erringen. Sie verkörpern ein neues wirtschaftliches Prinzip: das der Solidarität im Gegensatz zu dem der Konkurrenz. Wie immer man sich nun auch zu der Frage stellen mag, ob das eine oder andere Prinzip das bessere sei, so wird doch niemand leugnen wollen und können, daß dem Staat die Aufgabe zufällt, der socialen Entwicklung die Bahn offen zu halten. Will er sie nicht fördern, so darf er sie zum mindesten nicht hemmen d. h. er darf zu Ungunsten der einen der miteinander ringenden wirtschaftlichen Interessengruppen nicht den Grundsatz der Rechtsgleichheit verletzen, um dadurch der anderen eine bessere Kampfposition zu verschaffen. Er muß allen Bürgern gestatten, sich frei für das eine oder andere Prinzip zu bethätigen; und so lange daher die Beamten Bürger und noch nicht gesetzlich zu Heloten degradiert sind, muß er auch ihnen das Recht wahren, für das wirtschaftliche Prinzip wirken zu dürfen, was sie für sich als das vorteilhaftere ansehen.

Gerade die Eingabe der Konsumvereinsgegner liefert für jeden Unbefangenen den Beweis, daß es ihnen nicht darum zu thun ist, eine im Interesse des Staates selbst liegende Maßregel durchzusetzen. Wenn der Bundesrat z. B. den Bundesbeamten die Vorsteherschaft in nicht wirtschaftlichen Organisationen verboten hätte, so würde das den Herren vom Gewerbeverein ganz gleichgültig gewesen sein, und sie würden keinen Finger rühren, um den Bundesrat zu beeinflussen an seinem Beschluß festzuhalten. Aber weil die Konsumvereine einen lebendig wirkenden Faktor in der socialen Entwicklung bilden, der die Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens beeinflußt, und zwar in einer den Zwischenhändlern unangenehmen Weise, so möchten sie ihnen Kräfte entziehen, so sind sie daran interessiert, daß der Kreis der Bevölkerung, aus denen den Konsumvereinen Förderer und Bahnbrecher erwachsen, möglichst verengert werde. Bietet der Staat aber dazu die Hand, indem er den Beamten das Associationsrecht verkürzt, so verletzt er nicht nur damit den Grundsatz der Rechtsgleichheit, sondern ergreift auch Partei im Kampf der wirtschaftlichen Interessen, erniedrigt sich zum Diener und Handlanger einer einzelnen Interessengruppe.

Nichts ist für die Geistesbeschaffenheit und die Gesinnungsart der Konsumvereinsgegner bezeichnender, als daß sie dem Bund mit ihrer „feindlichen Stimmung" drohen, wenn er ihnen nicht zur Hülfe eilt und sich auf ihre Seite stellt. Aehnlich wie die preußischen Agrarier, gehen sie von der Voraussetzung aus, daß des Staates Aufgabe darin bestehe, für ihre Erhaltung zu sorgen, gleichviel mit welchen Mitteln und wenn auch auf Kosten der Rechte und Ansprüche anderer Klassen.

Die Frage ist jetzt, ob in der schweizerischen Demokratie den privatkapitalistischen Krämer- und Händlerinteressen ein Privilegium eingeräumt werden soll, ein Privilegium, das in der Preisgabe eines Teils der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten besteht.

Wir hoffen denn doch, daß der Bundesrat es sich genau überlegen wird, ob er in die Bahn undemokratischer Privilegienwirtschaft und einseitiger Interessenbegünstigung einlenken will, kann und darf!

## Volkswirtschaft.

**Sonntagsruhe und Konsumvereine.** Es ist ein anerkannter Uebelstand im Kleinhandel und einigen Gewerben, daß sie den darin beschäftigten Personen keine volle Sonntagsruhe gewähren. Damit den Inhabern der Geschäfte ja kein Verdienst entgeht, halten sie die Läden auch über

---

mitglieder-Frauen haben oft auch unter der Würde Last der Männer zu leiden; wenn auf ihren Stirnen Wellen sich kräuseln, falls etwas Unangenehmes passiert, müssen sie dieselben zu glätten suchen und Trost spenden, besonders in den kritischen Tagen um die Neuwahl herum, wo der Souverain Sühne für allerlei begangene wirkliche oder vermeintliche Sünden eines Konsumvereins-Vaters durch Versetzung in den Ruhestand fordert. Sagt doch ein Dichter:

Des Mannes Schicksal ruht gar oft
In zarten Frauenhänden,
Die es mit unfühlbarem Druck
Zum Glück und Unglück wenden.

Der Einschiffungshafen Stilli war per Bahn und per Fuß bald erreicht, den wir aber zur Orientierung unserer Leser noch etwas näher beschreiben müssen. Bald nachdem der mächtige Aarestrom bei Turgi, wo der böse Herr Zai seine Blitze hinaussendet, Reuß und Limmat aufgenommen und unaufhaltsam durch das große Eingangstor, durch welches einst wilde Völkerscharen von Norden her der römischen Kultur verderbenbringend in Helvetien eindrangen, strömt, liegt am linken Ufer das Schiffer- und Fischerdorf Stilli, nicht nur bekannt als uralter Flußpaß als Verbindung zwischen Nord- und Westschweiz, sondern auch durch die trefflichen Fische, die dort wohl zubereitet, dem städtischen Gönnermund serviert werden. Die Schifferei bildet seit Urzeiten her eine Genossenschaft, deren einzelne Mitglieder je eine Woche die Fähre bedienen. Wie sie den Reingewinn verteilen, wissen wir nicht, aber das wissen wir, daß sie prompt ihre Kunden bedienen, die sich ihrer kundigen Hand anvertrauen und das Wort Schillers auf sie nicht angewendet werden kann:

Wie weit ich auch spähe und blicke:
Da stößet kein Nachen vom sichern Strand,
Der mich setzt an das gewünschte Land,
Kein Schiffer lenket die Fähre.

So stand denn am Nachmittag eines prächtigen Julisonntages am Hafen, unterhalb der Ruine Freudenau, welcher einstigen Burg anno 1351 die Zürcher übel zusetzten, ein Nachen für „Kind und Kegel" bereit. Mir wollte zwar dies Unternehmen nicht recht behagen, denn seit ich bei Schwimmversuchen die fürchterliche Beobachtung gemacht, daß das Wasser keine Balken hat, und aus der Chronik ersehe, daß weiland Fromme und Unfromme, ihr Wagnis, auf der Aare zu fahren, mit dem Tode büßen mußten, habe ich vor demselben einen gewaltigen Respekt. Aber die Legende erzählt auch, daß die heilige Verena von Solothurn aus auf der Aare auf einem Stein bis nach Koblenz ohne Unfall gefahren sei, welche kühne Wasserfahrt in folgenden Versen an der dortigen Kirche auf dem betreffenden Stein verewigt ist:

Auf diesem Stein hier auf der Aaren,
Die heilige Verena ist gefahren,
Ohne einig Schiff oder Schalten,
Wie solches geglaubt die frommen Alten.

Mein Glaube an dieses Wunder ist natürlich nicht groß und die heilige Verena hätte mich noch lange nicht zum Mitfahren ermutigt, allein die Versicherungen des Herrn B., daß unter der Leitung eines Schiffers von Stilli absolut keine Gefahr vorhanden sei, dann die verführerische glatte prächtige Wasserfläche des Stromes, und als ich endlich sehen mußte, wie unsere, dem schwächeren Geschlecht angehörenden Genossinnen beherzt sich dem Waidling anvertrauten, da wagte auch ich den Salto mortale in denselben, im Stillen etwas aus dem Matrosenlied summend:

Auf, ihr Matrosen, die Anker gelichtet,
Die Segel gespannt und den Kompaß gerichtet —
Ein Ruck und
Es schaukelt der Nachen des Fährmanns, er hält
Das Ruder und steuert vom Lande,
Zu fahren hinaus in die sonnige Welt,
Dahin an dem grünenden Strande.

Als ich die Kraftgestalten von Schiffern so gewandt das Steuer führen sah und die glücklichen zuversichtlichen Mienen auf den Gesichtern meiner Begleiter, da steigerte sich auch meine Courage mächtig. Wie ruhig glitt nicht der Nachen dahin auf der grünen

Sonntag auf und bringen daher nicht nur sich, sondern auch ein zahlreiches Personal von abhängigen Angestellten um den aus gesundheitlichen und moralischen Gründen notwendigen Ruhetag.

Aber auch in dieser Frage sind es häufig wieder die Konsumvereine, die bahnbrechend vorangehen und dazu befähigt sind, weil sie nicht auf dem individuellen Profitinteresse basieren. Einen Beweis hierfür lieferte jüngst der Anzeiger des Konsumvereins in Winterthur, der folgende Mitteilungen enthielt:

„In einer jüngst abgehaltenen Versammlung von Kaufleuten und Ladenbesitzern wurde die Frage des ganzen oder teilweisen Ladenschlusses an Sonntagen behandelt und eine Resolution angenommen, welche diesbezügliche Wünsche ausspricht. In der Diskussion wurden von verschiedenen Seiten Vorbehalte gemacht, welche erkennen lassen, daß es auch diesmal beim Versuch bleiben wird, und daß eben noch immer Neid und Mißgunst stärker sind als die guten Vorsätze. Da es auch in dieser Versammlung nicht ohne Seitenhieb auf die Genossenschaften abging, so möchten wir doch darauf aufmerksam machen, daß es die Genossenschaften sind, welche mit dem guten Beispiele vorangehen. So hält z. B. der Konsumverein Winterthur seine Verkaufslokale schon seit Jahren alle Sonntage geschlossen, ja er hat es schon lange durchgeführt, daß auch in der Bäckerei des Konsumvereins jede Sonntagsarbeit abgeschafft ist und er fährt gut dabei. Der Konsumverein in Winterthur hat damit ein Problem gelöst, das, wie immer, so auch an der genannten Versammlung als unausführbar bezeichnet wurde."

Die Durchführung der Sonntagsruhe gehört nach Ansicht der Herren Konsumvereinsgegner aber wohl auch zu den unlautern Praktiken und staatszersetzenden Prinzipien der Konsumvereine.

**Amerikanische Kohle auf europäischen Märkten.** Zu den besonders beachtenswerten Zeichen der Zeit gehört, wie „die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" schreibt, auch das Vordringen der amerikanischen Kohle auf europäischen Märkten. Schon seit Beginn der Kohlennot in Europa wurde aus verschiedenen Hafenplätzen als überraschende Neuigkeit das Erscheinen amerikanischer Kohlenschiffe gemeldet; daß es sich dabei nicht um eine vorübergehende Erscheinung handelt, man in Amerika vielmehr ganz ernsthaft daran denkt, auch für die amerikanische Kohle den europäischen Markt zu erobern, zeigt folgender Vorgang. Amerika hat schon bisher auf dem Wasserwege Rotterdam—Mannheim—Straßburg Kohlen nach der Schweiz geliefert, allein die vielfachen Umschüttungen, die die Kohle auf dem Transport durchmachen mußte, bewirkten eine derartige Zerbröckelung, daß sie an Ort und Stelle als Kesselfeuerung nicht mehr Verwendung finden konnte. Jetzt sollen günstigere Transportbedingungen geschaffen werden. Man will in nordfranzösischen Häfen großartige Entlade- und Verladevorrichtungen, Separationsanlagen, Briquettesfabriken bauen und Veranstaltungen treffen, daß von hier aus nicht nur den französischen, sondern auch den schweizerischen Verbrauchern Kohlen in bisher gewohnten Sortierungen geliefert werden können. Die französischen Bahnen haben einen Ausnahmetarif bewilligt, nach dem sich die Fracht vom französischen Hafen nach der Schweizer Grenze auf ungefähr 20 Fr. per 10 t stellt. Mit Hilfe eines solchen Tarifes glaubt man die deutsche Kohle auf dem schweizerischen Markte unterbieten zu können. Die schweizerische Industrie, die ihre Kohlen bisher aus Deutschland bezog, aber höhere Preise dafür anlegen mußte als ihre deutsche Konkurrenz, heißt unter diesen Umständen natürlich die amerikanische Lieferung willkommen.

## Aus unserer Bewegung.

**Arbon.** Unser hiesiger Verbandsverein versendet soeben seinen Rechnungsabschluß per 14. Juli 1901 zusammen mit der Einladung zur Generalversammlung auf den 24. August. Die Rechnung ergiebt, daß von einer Mitgliederzahl von 171 Familien in drei Lokalen während des letzten Jahres für Fr. 212,380.— konsumiert wurden. Der Ueberschuß beträgt Fr. 9,003.—. Davon beantragt die Kommission 10% dem Reservefonds, 5% dem Baufonds und Fr. 7,121.— an die Mitglieder als Rückvergütung zu verteilen. Der Reservefonds hat gegenwärtig eine Höhe von Fr. 15,145.—, der Baufonds eine solche von Fr. 2,100.— erreicht; das Haus des Konsumvereins steht mit Fr. 20,000.— zu Buch.

---

Wasserfläche zwischen den im schönsten Sommerschmuck prangenden Ufern.

Wie gleitet so sicher das schwankende Schiff
Durchfurchend die Wellen so leise,
Und wie es bezwungen das felsige Riff,
Schallt wieder die fröhliche Weise.

Links hoch oben tront die Ruine Besserstein und mitten im Fluß schaut über das Wasser hinaus ein Felsblock. Die Sage erzählt über beide: Riesen haben das Schloß erbaut und warfen sich die unförmlichen Felsblöcke von Hand zu Hand wie Bälle zu. Ausgerissene Baumstämme waren ihre Spazierstöcke und über die Aare schritten sie, ohne den Rocksaum naß zu machen. Gewaltsam hausten sie in der Gegend, hoben die vorbeifahrenden Kaufmannsschiffe mit den langen Fangarmen auf und plünderten sie. Während einmal der alte Riese im Schlosse lag und sich sonnte, die Riesenmutter an der baumhohen Kunkel saß und um den tanzenden Wirtel, einen mächtigen Findlingsblock, sich lustig der Faden drehte, sah der Alte am jenseitigen Ufer das schöne Aareweibchen baden. Voll lüsterner Begier streckte er, um besser zu sehen, den Kopf weit über die Felswand vor. Das merkte die Alte und in grimmigem eifersüchtigem Zorne und Uebereilung schleuderte sie den Wirtel, in dessen Besitze das Geschick ihres Geschlechtes beruhte, nach dem holden Wasserweibchen. Der Fluß staute sich hoch auf und spritzte bis an die Riesenburg; der Alte aber ergriff sein Weib, um es dem Wirtel nachzuschleudern und beide versanken, da sie ihn fest umklammert hielt, in die Tiefe. — Heute noch nennt der Volksmund jenen Felsblock in der Aare, dem die Schiffer sorgfältig ausweichen, den „Wirtel der alten Burgfrau". —

Immer näher rückt das Endziel und nach etwa halbstündiger Fahrt landet die Gesellschaft glücklich im Hafen der Halbinsel Beznau, wo gegenwärtig die Aare einem gewaltigen Elektrizitätswerk dienstbar gemacht wird. Wir besichtigten die bezüglichen interessanten Arbeiten, und ich nahm die Gelegenheit wahr, mich im Geiste um 102 Jahre zurückzuversetzen, in jene schwere Zeit unseres Vaterlandes, wo fremde Heere diese Gegend überfluteten und Kanonendonner die Luft erschütterten, Tod und Verderben spendend; wo der einheimische Bewohner nicht mehr Herr und Meister war, und eine fremde Soldateska ihn brandschatzte und aussaugte. Aber auch der Heldenthat jener 50 Scharfschützen sei gedacht, die einer Armee von 50,000 Mann den Uebergang über die Aare vereitelten. . .

Doch weg von diesen trüben Bildern der Vergangenheit, zurück zur schönen Gegenwart. Zu Fuß ging unsere Karawane am linken Ufer nach dem schönen Dorfe Villigen, wo umsichtige Männer schon längst eine blühende Konsumgenossenschaft gegründet, nach Stilli, wo dem knurrenden Magen noch sein Recht ward. Abends um die achte Stunde anvertrauten wir uns nochmals dem Aarestrom, um ans jenseitige Ufer zu gelangen. Daß ob der glücklichen Fahrt die ganze Gesellschaft in guter Stimmung war, versteht sich von selbst; am wolkenlosen Abendhimmel blinkten Mond und Sterne und schienen sich auch zu freuen ob der Freude von uns Erdenstern-Bewohnern, und ich konnte nicht anders, als sie noch also zu apostrophieren:

Guter Mond, du goldne Zwiebel,
Wie hab ich dich doch so gern;
Und auch du bist gar nicht übel,
Hochgeehrter Abendstern.

Der Pfiff der herannahenden Lokomotive weckte mich aus meinen Betrachtungen der Himmelsgestirne. „Einsteigen." Da aber der Zug der künftigen Bundesbahn bereits vollgestopft war, hatten wir fast alle das Vergnügen, in einem salva venia Viehwagen den Heimweg anzutreten, als Illustration zu dem Satze: Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zu teil. Item, wir kamen alle in der fröhlichsten Stimmung nach Baden, von unsern Penaten mit Sehnsucht empfangen. Die prächtige Wasserfahrt aber wird allen Teilnehmern in unvergänglicher Erinnerung bleiben immerdar.

Die Generalversammlung hat nicht nur den Bericht des Präsidenten, sowie die Jahresrechnung entgegenzunehmen, resp. zu genehmigen, sondern auch die Statuten zu revidieren. Es freut uns, konstatieren zu können, daß der vom Vorstand vorgelegte Entwurf neuer Statuten auf den bewährten richtigen Prinzipien beruht und in der Hauptsache unsern Normalstatuten angepaßt ist. Gerne würden wir sehen, wenn der Verein im § 4 zur strikten Barzahlung übergehen würde; der in diesem § enthaltene Satz: „Als längste Frist für die Barzahlung wird die 14tägige Zahlung betrachtet und bewilligt", ist im Grunde unlogisch. Eine Zahlung nach 14 Tagen ist keine Barzahlung. Im Uebrigen wüßten wir jedoch an den Statuten nicht viel auszusetzen.

Leider gehört Arbon zu jenen Orten, die mit zwei Konsumvereinen gesegnet sind, welche sich gegenseitig an einer machtvollen Entwicklung des Genossenschaftsprinzips hindern. Wie uns mitgeteilt wurde, soll neuerdings wieder der Versuch gemacht werden, um eine Verschmelzung des Lebensmittelvereins mit unserm Verbandsverein herbeizuführen. Bei gegenseitigem guten Willen sollte es nicht schwierig sein, dies Ziel, durch dessen Verwirklichung die Mitglieder beider Vereine nur gewinnen könnten, zu erreichen.

**Baden.** (K.-Korr.) Dem Verlangen einer großen Zahl von Mitgliedern nachkommend, haben wir vor einiger Zeit schon den Schuhhandel eingeführt; der Absatz war bis jetzt ein zufriedenstellender, ebenso das Bene. — Nach und nach befassen wir uns wieder mit Bauplänen, indem wir auf dem noch verfügbaren Areal beim „Kunstgütli", wo der stolze Bau der Bäckerei mit Dependenzen sich erhebt und nebenan die von der Wirtschaftsgenossenschaft der Arbeiterunion Baden betriebene, dem Konsumverein gehörende, bestfrequentierte Restauration zum „Kunstgütli" sich befindet, einen Neubau aufzuführen gedenken, in welchem in erster Linie Verkaufsmagazine errichtet werden sollen, da das „Lädeli" daselbst, das von Anfang nur als ein Notbehelf angesehen wurde, den infolge der Ausdehnung des Aquae helvetiorum nach Westen sich stetig mehrenden Warenumsatzes auf die Dauer nicht mehr genügt. Natürlich wird das Projekt sorgfältig erwogen schon wegen dem nötigen Klein- und Großgeld und mit Sperberaugen werden die Konjunkturen auf dem Geldmarkte verfolgt. In Geldsachen ist Vorsicht die Mutter der Weisheit. Planskizzen liegen uns bereits vor und so sehen wir denn im Geiste schon „übers Jahr im andere Summer" den geschmückten Aufrichtebaum in den blauen Aether hinaufragen. Fiat!

**Bern.** Die Ankündigung des Anzeigers der Konsumgenossenschaft Bern, wonach an deren nächster Generalversammlung die Frage der Fusion mit der „Sozialistischen Genossenschaft Vorwärts" erörtert werden soll, hat einen Teil der Presse zu irrigen Annahmen geführt. Die Sache wurde so dargestellt, als ob die Fusion schon so gut wie perfekt sei, und daß es nur noch der formellen Zustimmung der Generalversammlung bedürfe. Dem ist jedoch nicht so; es handelt sich vorläufig, wie in letzter Nummer erwähnt wurde, nur um die prinzipielle Entscheidung, ob auf das Projekt der Fusion eingetreten werden soll. Wird diese Frage auch bejaht, so wird alles weitere von der Bilanz abhängen, die die „Sozialistische Genossenschaft Vorwärts" zu präsentieren in der Lage ist. Ebenso unrichtig ist auch die Behauptung, daß durch diese Fusion die Konsumgenossenschaft Bern in das Fahrwasser des „Vorwärts" hinübergesteuert werde. Auch davon kann keine Rede sein. Wenn etwas durch die Erfahrung der letzten Jahre bewiesen wurde, so ist es die Thatsache, daß mit Genossenschaften von der Art des „Vorwärts", die das Genossenschaftswesen mit parteipolitischen Zwecken verquicken, in der Schweiz keine Erfolge zu erzielen sind. Daß sich der Gedanke der Fusion mit der „bürgerlichen" Konsumgenossenschaft auch den leitenden Persönlichkeiten des „Vorwärts" aufgedrängt hat, ist sicher nicht der geringste Beweis hierfür.

**Genf.** (K.-Korresp.) Unser Genfer Verbandsvereinn entwickelt sich beständig; er eröffnete kürzlich den 13. Laden und wird in zwei Monaten auch den 14. dem Betriebe übergeben. Nach zweijährigem Studium ist der Verein im Begriffe, neue Magazine zu bauen, obschon die gegenwärtigen erst vor etwa fünf Jahren erstellt wurden. Die jetzigen Lagerräumlichkeiten sind ungenügend, namentlich die Keller entsprechen den Anforderungen nicht mehr. Das Areal, das die Genossenschaft erworben hat, ist hinreichend, um Bauten von $1^1/_2$ Millionen zu erstellen und wird für die Zukunft vollauf genügen. Vorderhand wird nur ein Drittel des Landes überbaut; doch dürfte das für mindestens 10 Jahre hinreichen. In den nächsten 2 oder 3 Jahren gedenkt der Verein auch eine Bäckerei einzurichten. Für die Entwicklung des Vereins besteht die Hauptsache darin, daß ein entsprechender Komplex Land zur Verfügung steht, der allerdings etwas entfernt von der Stadt, aber dennoch passend liegt, weil er von drei Straßen umgeben und direkt mit dem Bahnhofe der Jura-Simplonbahn verbunden ist. Damit der Unkosten-Konto infolge der Zinsen für Bauten nicht allzu stark belastet wird, gedenkt die Vereinsleitung, das Terrain in verschiedenen Zeiträumen zu überbauen.

Das neue Genfer Steuergesetz, das momentan noch nicht definitiv beraten ist, hat den Anschein, die Genossenschaften stark zu belasten. Sobald dasselbe publiziert ist, wird es sich zeigen, was zu machen sei, damit die Konsumvereine nicht eine ungerechte Belastung erfahren.

**Liestal.** (Korr.) Der hiesige Konsumerein hat s. Z. die Lieferung von Tafelkirschen an die Konsumvereine an die Hand genommen. Wir haben an manche Vereine zu deren Zufriedenheit geliefert, einige wenige waren mit den Kirschen nicht zufrieden, da sie vielfach naß ankamen. Wir geben letzteres gerne zu, aber der Fehler lag nicht an uns, sondern an der Ware selbst, die durch die ganz ungünstige Witterung ungemein gelitten hatte und dadurch der Handel ein recht unangenehmer wurde. Der viele Regen und die darauf folgende Hitze machten die Kirschen „flösch" und fast untransportabel. Hätten wir die Kirschen nicht in eigens dafür gemachten handlichen Kisten versenden können, so wäre jedenfalls die Klage über nasse Kirchen eine allgemeine gewesen. Einen eklatanten Beweis von der Vorteilhaftigkeit dieser Transportkisten haben wir erhalten. Ein größerer Verein in der Ostschweiz sandte uns für die Spedition der Kirschen selbst die Körbe, obschon wir diesen Verein auf die Kisten ganz besonders aufmerksam machten. Beim Transport der Kirschen in Körben war ein großer Prozentsatz naß, während die in Kisten spedierten Kirschen zu keinen Klagen Anlaß gaben.

In gleicher Weise beabsichtigen wir den Versandt von Zwetschgen, deren es eine große Maße giebt. Bei diesem Artikel ist der Transport leicht zu bewerkstelligen, da solche fester sind und durch den Transport keinen Schaden erleiden. Jedenfalls werden wir mit ganz billigen Preisen zu rechnen haben, doch lassen sie sich noch nicht bestimmen, da in den paar Wochen bis zur Reife noch Hagelschlag ꝛc. eintreten könnte, was auf die Preise nicht ohne einigen Einfluß wäre.

Wir möchten diejenigen Vereine, die sich für den Artikel interessieren, ersuchen, sich an den Konsumverein Liestal zu wenden, der bereitwillig jede Auskunft erteilt.

**Winterthur.** Obwohl in einer Ortschaft wirkend, von der man hätte glauben sollen, daß kaum eine andere gleich günstig für die Entwicklung eines Konsumvereins sein würde, ist doch viele Jahre hindurch der Konsumverein in Winterthur stabil geblieben und zwar auf einer verhältnißmäßig niedrigen Entwicklungsstufe. Es gewinnt aber jetzt den Anschein als ob auch dieser Verein noch zu neuem Leben erwachen und in eine Periode inneren Wachstums

eintreten werde. Wir schließen das aus den nachfolgenden Ausführungen des letzten Jahresberichts, worin es heißt:

Mit der Annahme der neuen Statuten vom 31. März 1900 sind mehrere Punkte in der Organisation und Thätigkeit unseres Vereins neu geregelt worden im Sinne einer Anpassung an genossenschaftliche Grundsätze und an die Organisation von lang bestehenden, gut prosperierenden Konsumvereinen. Die Reduzierung des Eintrittsgeldes von 10 auf 5 Fr. hatte zur Folge, daß die Mitgliederzahl, welche sich seit einer Reihe von Jahren gleichgeblieben war und am Anfang des Jahres 1900 412 betrug, bis Ende des Jahres auf 462 anstieg. Da nach den neuen Statuten der Betriebsüberschuß, wie in allen reinen Genossenschaften nur an Mitglieder verteilt werden darf, sind alle konsumierenden Nichtmitglieder eingeladen worden, beizutreten. Die Mehrzahl derselben hat diese Gelegenheit um so mehr lebhaft begrüßt, als von Seite des Verwaltungsrates beschlossen worden war, die Neueintretenden bei der Ausmittlung der Rückvergütung schon für das Jahr 1900 als Mitglieder zu behandeln. Es stieg daher die Mitgliederzahl bis zur Generalversammlung auf 741. Damit ist ein schöner Schritt vorwärts gethan worden und wenn nun auch alle Mitglieder sich angelegen sein lassen, ihre Bedürfnisse vom Konsumverein zu beziehen, so wird es nicht ausbleiben, daß wir auch im Geschäftsbetriebe uns fortschreitend entwickeln und unsern Genossenschaftern immer größere Vorteile bieten können.

## Genossenschaftsbewegung des Auslands.

**Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg** geht mit dem Plane um, an verschiedenen Orten des Reiches große Niederlagen zu errichten, von denen aus die Konsumvereine bestimmter Bezirke mit Waren versorgt werden sollen. Zunächst sind ins Auge gefaßt Mannheim, Duisburg, Magdeburg, Berlin und Riesa oder Dresden. Die Zahl der reisenden Vertreter der Gesellschaft ist um zwei vermehrt worden, was ermöglicht, jedem der drei Vertreter ein bestimmtes Gebiet für seine Thätigkeit anzuweisen und die Vereine mehrmals im Jahre besuchen zu lassen.

**Der Konsumverein in Leipzig-Connewitz,** der am 30. Juni sein 31. Geschäftsjahr vollendet hat, ist für uns namentlich deshalb interessant, weil er eine der wenigen Genossenschaften ist, die eine eigene Schlächterei betreiben. Wir entnehmen den Mitteilungen über die Resultate des letzten Betriebsjahres folgende Angaben:

Der Durchschnittskonsum des einzelnen Mitgliedes beträgt 460 Mk. Der Gesamtumsatz beläuft sich auf 1,424,733. 82 Mk., das sind 442,220. 59 Mk. mehr als im Vorjahre.

Es verteilt sich der Umsatz mit 815,347. 49 Mk. auf Kolonialwaren, mit 123,439. 58 Mk. auf Schnittwaren und mit 485,946. 75 Mk. auf Fleisch- und Wurstwaren An die Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg wurden für 56,237. 60 Mk. Fleisch- und Wurstwaren geliefert.

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden geschlachtet resp. verarbeitet: 2035 Stück Schweine im Gesamt-Nettoschlachtgewicht von 234,368 Ko., 315 Stück Rinder im Gesamt-Nettoschlachtgewicht von 119,100 Ko., 735 Kälber im Gesamt-Nettoschlachtgewicht von 35,101 Ko., 684 Hammel im Gesamt-Nettoschlachtgewicht von 20,100 Ko., zusammen ein Gesamtgewicht von 408,669 Ko.

Der Verein besitzt zur Zeit ein Centrallager mit Bäckerei und Schlächterei, sowie 13 Verkaufsstellen und zwar: 7 für Kolonialwaren, 2 für Schnittwaren und 4 für Fleisch und Wurstwaren. An Personal beschäftigt der Verein 96 Personen.

**Die Konsumvereine in Oesterreich** sind gegenwärtig ebenfalls Gegenstand heftiger Angriffe seitens der Detaillisten. Die Wiener Krämer haben die Korporation der Kaufmannschaft veranlaßt, an das Ministerium eine Petition zu senden, in der energisches Einschreiten gegen die Organisationen der Konsumenten verlangt wird. In Nr. 32 der „Genossenschaft", des Organs des österreichischen Genossenschaftsverbandes, unterzieht dessen Anwalt, Herr C. Wrabetz, diese Petition einer scharfen Kritik. In Bezug auf die haltlose Behauptung, die auch von den schweizerischen Konsumvereinsgegnern aufgestellt wird, die durch die Konsumvereine gebotenen Vorteile seien illusorisch, schreibt er:

„Die Beantwortung der Frage, ob das Mitglied beim Konsumverein besser und billiger kauft, kann nur durch die Mitglieder, nicht aber durch die Gegner der Konsumvereine erfolgen. Man muß doch dem Konsumenten auch soviel gesunden Menschenverstand zumuten, daß er in der Lage ist, zu beurteilen, ob er durch den Eintritt in einen Konsumverein die erwarteten Vorteile erzielt hat oder nicht.

In der That scheinen die meisten Mitglieder mit dem Erfolg zufrieden, denn wenn das Gegenteil wahr wäre, wie es die Kaufleute behaupten, dann würden sich voraussichtlich schon die meisten Konsumvereine aufgelöst haben. Daß infolge der durch den Zwischenhandel hervorgerufenen Konkurrenz im allgemeinen und speziell in Wien der Zweck der Konsumvereine in Preis und Qualität besser einzukaufen, nicht erreichbar ist, ist eine ganz haltlose Behauptung, die sowohl durch die Ziffern der Rechnungsabschlüsse unserer Konsumvereine, als auch durch die geschäftliche Praxis selbst widerlegt wird."

**Der Konsumverein von Leeds,** einer Industriestadt im Herzen Englands, ist wohl der größte aller existierenden Konsumvereine. In seinem Bericht über das erste Halbjahr 1901 finden wir folgende Mitteilungen: Der Umsatz in den Konsumabteilungen belief sich vom Januar bis Juni 1901 auf 18,107,500 Fr.; direkt abgesetzt von den Produktivabteilungen wurden für 633,875 Fr., Gesamtumsatz für 18,840,875 Fr. gegen 18,106,550 Fr. im ersten Halbjahr 1900. Die Zunahme beläuft sich demnach auf 734,325 Fr. oder 4 %. An Ueberschuß verbleiben nach Abzug von 311,025 Fr. für Kapitalverzinsung und 249,400 Fr. für Abschreibung auf Gebäude, Land und Inventar, 2,750,875 Fr. Mit den vom vorigen Halbjahr übertragenen 6500 Fr. standen also zur Verteilung 2,757,375 Fr. Davon erhalten die Mitglieder eine Rückvergütung von 4 Fr. auf jedes Pfund Sterling ihrer Einkäufe oder 2,710,200 Fr. Weiter werden verausgabt 20,625 Fr. für Erziehungszwecke, sodaß 26,550 Fr. auf das neue Halbjahr zu übertragen sind. Die Betriebsmittel betragen jetzt 17,856,575 Fr., d. h. 2,163,625 Fr. mehr als im Vorjahr. Während des Semesters traten 2649 neue Mitglieder ein, während 1710 ausschieden, sodaß 48,939 Mitglieder vorhanden sind. Bezogen hat der Verein an Waren vom Einkaufsverband für 1,189,925 Fr., von anderen genossenschaftlichen Quellen für 249,900 Fr., während er aus den eigenen Produktivwerkstätten für 2,731,750 Fr. Waren für den Konsumvertrieb übernahm. Die Mühle stieß 60,629 Sack Mehl und 71,274 Sack anderer Mühlenprodukte aus.

## Wahrsprüche und Leitsätze.

Damit unsere, dem menschlichen Gewissen zuwiderlaufende Gesellschaftsordnung von einer andern, dem Gewissen entsprechenden abgelöst werden kann, muß die alte öffentliche Meinung durch eine neue, lebenskräftige ersetzt werden. Dann müssen aber diejenigen, die neuen Lebensforderungen Eingang verschaffen wollen, diese Forderungen auch deutlich und energisch aussprechen. Leo Tolstoi.

# Le Coopérateur suisse.

## Comment formerons-nous des gérants?

(Fin.)

Si nous voulons des gérants à la fois coopérateurs et hommes du métier, il nous faut les éduquer nous-mêmes, dans notre milieu, par la pratique et d'une manière systématique. Il n'est pas nécessaire pour cela d'écoles ni de cours spéciaux, de résolutions, ni de crédits. Il suffit que les comités n'accordent ces places qu'à des hommes remplissant certaines conditions. Voici à mon avis quelles devraient être ces conditions:

1° Apprentissage de commerce fait dans le magasin d'une coopérative peu importante. Dans ces sociétés le jeune apprenti doit mettre partout la main à la pâte. Il lui faut veiller à la conservation des marchandises, faire des opérations de contrôle, vendre au public, s'occuper des affaires d'expédition par la poste et le chemin de fer, faire de la correspondance simple. Il est indispensable que notre apprenti vende aux membres et apprenne ainsi à connaître les voeux et les exigences des consommateurs, qu'il sache aussi comment on s'y prend pour obtenir des adhésions. Il serait fort bon qu'il eut à son tour balayé le magasin et chauffé le poële, roulé des tonneaux et porté des sacs. Le service dans une petite coopérative, où la division du travail ne peut être très grande, permet justement de se familiariser complètement avec tout le train-train du local de vente. Notre gérant en herbe n'en sera que plus capable de surveiller plus tard le service d'une grande société.

2° Stage comme employé ou volontaire dans les bureaux de l'Union, afin de se mettre au courant des opérations de celle-ci et des moyens de propagande employés.

3° Stage dans les bureaux d'une coopérative de l'étranger ou d'une wholesale, anglaise de préférence, afin de se perfectionner dans une langue étrangère et d'étudier la coopération à son plus haut degré de développement.

4° Enfin passage comme employé dans l'administration d'une grande coopérative. Là c'est surtout le service de caisse, la comptabilité, la correspondance et l'achat des marchandises qu'il apprendra à connaître.

C'est alors dans ces bureaux que les sociétés de moyenne importance trouveraient des gérants capables, au courant de toutes les branches de l'administration et, en même temps, ayant, dans toute leur carrière, sucé le lait des bons principes sans mélange aucun du poison de la spéculation privée.

Pour remplir ces différentes conditions, il suffirait que l'Union tienne toujours, dans ses bureaux deux places de volontaires à la disposition des jeunes gens ayant fait un apprentissage de quelques années dans une coopérative et que, comme M. Slotemaker l'a proposé, les bureaux des Unions nationales fassent échange de volontaires.

Les grandes coopératives n'accorderaient les emplois dans leurs bureaux qu'aux jeunes gens remplissant les trois premières conditions ou à défaut de toutes, au moins une ou deux d'entre elles.

Il est inutile, comme je l'ai déjà dit, d'adopter un règlement dans ce sens. Il suffit que les comités tiennent compte de ces conditions dans les nominations qu'ils ont à faire pour que l'abitude s'en prenne peu à peu et qu'il se forme une carrière et une classe d'employés des coopératives.

A conditions égales la place d'apprenti doit être donnée au jeune homme dont l'instruction générale a été poussée le plus loin. Il va sans dire, que les journaux et les ouvrages coopératifs, les bibliothèques des sociétés ou tous autres moyens de s'instruire des principes coopératifs doivent être largement mis à la portée de ces jeunes gens.

## Comment obtenir un journal coopératif suisse de langue française?

Nos sociétés de la Suisse romande demandent un organe rédigé entièrement en français. Ce désir nous a été exprimé par écrit et de vive voix à plusieurs reprises. Or elles ont raison. Il est évident que l'état actuel du «Coopérateur suisse» n'est pas satisfaisant, ne répond entièrement ni aux voeux, ni aux intérêts des sociétés romandes. Une page de texte français au milieu de beaucoup d'allemand n'intéresse, n'attire, n'atteind pas le lecteur de langue française autant qu'il le faudrait. Mais à qui la faute?

Tandis que les sociétés romandes forment par le nombre de leurs membres, leur chiffre de vente, la part apportée au capital social, la septième partie de l'Union, elles ne fournissent à notre organe que le douzième de ses abonnés! En leur consacrant en moyenne un quart du texte de notre journal, l'Union fait en leur faveur un sacrifice bien plus considérable que celui qu'elles font en faveur du «Coopérateur suisse».

*Cependant l'Union est disposée à prêter son aide à la création d'un organe entièrement français* à la condition qu'on puisse compter sur un tirage de cinq à six cents exemplaires.

Comment atteindre ce but? A notre avis il serait utile que la Société de Genève prisse l'initiative de convoquer une conférence générale des sociétés appartenant aux groupes X et XI. On pourrait aussi y inviter les sociétés non adhérentes de l'Union.

La conférence discuterait les moyens d'assurer au journal le nombre d'abonnés nécessaire. Le reste dépendrait des résultats de cette conférence. Il suffirait que quelques sociétés se décident à imiter l'exemple de certaines coopératives de la Suisse allemande pour que, du coup, la nouvelle entreprise repose sur une base solide. Ces sociétés abonnent à leurs frais tout ou partie de leurs membres, ceux, par exemple, qui achètent pour plus d'une certaine somme dans le courant de l'année.

La conférence de dimanche, à Yverdon, pourrait déjà débattre provisoirement la question, tout en réservant à une conférence plus générale des décisions plus précises.

## Les coopératives de Berne fusionnent.

C'est avec plaisir que les coopérateurs suisses apprendront que les deux sociétés bernoises, la «Coopérative socialiste Vorwärts» et la «Coopérative générale» vont fusionner. Il y a trois ans que le «Vorwärts» fut fondé sous les auspices du Dr Wassilieff. Il organisa des dépôts partout où l'autre société en avait. Cette concurrence entre coopérateurs nuisait autant aux deux sociétés qu'à notre cause en général.

Les hommes dirigeants des deux associations ont heureusement reconnu que cette situation était désastreuse; ils se sont mis en rapport; le 22 juin une conférence des deux comités a décidé de convoquer chacune des coopératives en assemblée générale et de lui demander une déclaration de principe approuvant la

fusion et chargeant le comité des négociations. Celles-ci terminées une nouvelle assemblée générale aura à donner son avis sur le traité conclu par les comités.

L'assemblée générale de la société membre de l'Union aura lieu le 26 août.

Du moment que l'affaire en est là nous ne doutons pas que la fuison n'ait lieu. Le mouvement coopératif n'aura qui à s'en féliciter.

## Notre mouvement en Suisse.

**Töss** a acheté un immeuble situé tout près de la gare. Il comprend 1068 mètres carrés de terrain et des bâtiments. Cette acquisition a été faite à une vente aux en chères après faillite pour le prix très modique de 25,000 francs. Grâce a elle la société va étendre son action et introduire la vente de nouveaux articles. Elle pourra en outre installer ses locaux d'une manière plus rationelle.

## Le mouvement coopératif à l'étranger.

**La coopérative de gros allemande,** dont nous avons vu le directeur, M. Fell, à Glaris, se développe avec une rapidité extraordinaire. Elle a débité dans le premier semestre de 1901, pour 6,706,000 francs de marchandises. Ce chiffre était de 3,868,000 francs pour la période correspondante de 1900. C'est un accroissement de 73%! En se basant sur ces chiffres on peut s'attendre à un débit de 15 millions pour 1901.

**La Wholesale danoise** vient de tenir à Aarhus son assemblée annuelle. Cette union comprend 300 sociétés qui ont acheté à leur bureau central pour 15 millions et demi de francs. L'excédent net s'élève à 498,000 francs, de sorte que l'Union restitue 4 1/3 % à ses sociétés. Le capital d'exploitation s'élève à 755,000 francs.

En 1900 l'Union s'est lancée dans la production. Elle a organisé une rôtisserie pour les cafés, une fabrique de bonbons et de chocolat. Les résultats sont si satisfaisants (140,000 francs d'excédent net par an) que l'assemblée des délégués a approuvé le projet de fonder une fabrique de tabacs. Enfin on organisera des cours supérieurs pour former des gérants et des magasiniers.

Considérez maintenant que le mouvement coopératif est bien plus jeune en Danemark qu'en Suisse, que ce pays n'a que les deux tiers de notre population, enfin qu'il est entièrement agricole et vous aurez raison d'admirer l'exemple que nous donnent les paysans danois. Mais ce n'est pas tout de l'admirer, il faut encore le suivre!

Déployons le même esprit d'initiative, la même intelligence commerciale, afin de ne pas nous laisser dépasser par d'autres et d'obtenir les mêmes résultats financiers.

---

# Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

*mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.*

## Börsen-Course — BASEL, den 23. August 1901. — Cours de Bourse

| | Paris | | Hâvre | | Anvers | | Hamburg | | New-York | | Chicago | | Tendenz *tendance* |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | alte camp. | neue camp. | disp. | livr. | disp. | livr. | alte camp. | neue camp. | disp. | livr. | disp. | livr. | |
| | | | | | | | in Mark | | in Dollars | | in Dollars | | |
| **Roh-Zucker — Sucre brut** . | 25 3/4 | 25 5/8 / 26 1/4 | — | — | — | — | 8.40 / 8.42 | 8.42 / 8.72 | — | — | — | — | etwas fester / un peu plus ferme |
| **Cafés,** Santos good average | — | — | 34 3/4 | 36.— / 36 1/2 | 35 1/4 | 35 3/4 / 37.— | disp. 28 1/4 | livr. 29.— / 30 1/4 | 4.85 | 4.90 / 5.15 | — | — | fest — ferme |
| **Schweinefett — Saindoux** . . | — | — | — | — | 110.— | — | — | — | — | — | 8.87 | 8.95 | fest — ferme |
| **Petroleum — Pétrole** . . . | — | — | — | — | 17 3/4 | 18 1/2 | 6.90 | — | 7.50 | — | — | — | fest — ferme |
| | disp. | livr. | | | | | | | | | | | |
| **Mehl — Farine** . . . . . | 28.— | 28.25 / 29.25 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | im Abschlag |
| **Weizen — Froment** . . . | 22.— | 22.25 / 22.75 | — | — | 15 3/4 | 16 1/8 | — | — | 76 3/8 | 78 1/4 | 70 1/2 | 71 1/8 | en baisse |

## Original-Notierungen — Cours de première main

| | disponibel et Juillet/Sept. | Lieferung — à livrer neue — nouvelle camp. | Conditionen | Bemerkungen *Observations* |
|---|---|---|---|---|
| **Zucker — Sucres:** Frankenthal . . . . | 30.— | 28 3/4—28 1/2 | | |
| C. Z. R. . **nur Pilé** | 27.— | 26 | | |
| L. Z. R. . . . . | ausverkauft | 25 3/4—26 | Brodbasis | |
| U. O. Z. . . . . | ausverkauft | 26.— | Fabrikkonditionen | unverändert |
| andere österr. Marken | 27.— | 26—25 1/2 | base de pains | sans changement |
| Say . . . . . | 29.— | 28 1/2 | conditions des raffineries | |
| Lebaudy . . . . . | 29 1/2 | — | | |
| Sommier . . . . . | 27 1/2 | 27 1/2 | | |
| St-Louis . . . . . | 27.— | 27.— | | |
| **Oele — Huiles:** Sésame . . . . . | 78.— | 78.— | Basis surfine extra, ab Marseille | sehr fest — très ferme |
| **Petrol:** Amerik. . . . . disp. | 16.25 | Sept. 16.75 | Cisternen franco Basel | |
| Russisches Nobel . . . . . | 15.— | März 15.50 | Cisternen franco Buchs | fest — ferme |
| **Gries — Semoule:** Marseille . . . . . | 24.— | 24 1/2 | Basis S S S E ab Marseille | |
| **Schweinefett — Saindoux:** Wilcox . . . | 109.— | — | franco Anvers | |
| Reine Marken — Marques pures . . | 109—111.— | — | | |
| **Kaffee — Cafés:** Santos fein grün — fin vert | 37—42 | — | ab Hâvre | etwas fester |
| Santos grün erlesen — vert trié | 41—45 | — | ab Antwerpen. | un peu plus ferme |

# Der Verband schweizer. Konsumvereine

nimmt von Vereinen und einzelnen Personen Gelder an gegen Ausgabe von

## 4½% Obligationen mit halbjährlichen Zinscoupons

und bietet damit die Möglichkeit **einer ebenso vorteilhaften wie sichern Anlage** für Spargelder und andere Kapitalien, die wir hiermit in empfehlende Erinnerung bringen.

Die Obligationen werden auf den Namen ausgestellt und müssen mindestens auf Fr. 100 oder eine durch 100 teilbare Summe lauten. Sie sind auf ein Jahr fest und nachher sowohl von Seite des Gläubigers als des Schuldners auf 3 Monate kündbar.

Prospekte über die Obligationen werden auf Wunsch an Jedermann versandt.

*Die Direktion des Verbands schweizer. Konsumvereine:*

*J. Fr. Schär.*

---

Cannstatter
**Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,**
Cannstatter
**Dampf-Backofen-Fabrik**
**Werner & Pfleiderer,**
Cannstatt (Wttbg.),
Berlin, Köln a/Rh., Wien, London, Moskau,
Saginaw U. S. A.

93 höchste Auszeichnungen.

Patente in allen Ländern.

**Komplette Einrichtungen für Lebensmittel.**
Spezialität:
**Einrichtung von Konsumvereins-Bäckereien,**
Teigwaren- & Biscuit-Fabriken.
Referenzen auf der ganzen Erde. [18

---

**Wochen-Bericht**
der
**Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine**
mit beschränkter Haftung
zu
**Hamburg.**

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 20 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein
**Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine**
in **Hamburg** (Freihafen), Pickhuben 5. [19

---

**Droguerie WERNLE Zürich**
Chem.-techn. Laboratorium

**Schnellglanz-Putzpulver**
unübertroffen zur Reinigung von
**Messing und Kupfer.**
**Ia Messerputzpulver**
offen und in Päckchen.
**Alkoholisierte Kieselerde**
vorzüglichst für
**Silber, Nickel, Weißblech** ꝛc.
**Ia Bodenwichse**
35] gelb und weiß.

**Ausgezeichnete Handverkaufs-Artikel.**
Muster und Konditionen zur Verfügung.

---

## Verband schweizerischer Konsumvereine.

Wir liefern zu sehr vorteilhaften Bedingungen:

**Reisamlung,** Hoffmann und Remy,
**Seifen,** Steinfels und andere Marken,
**Seifen,** Sunlight, Basilisk,
**Glättekohlen,** offen und in Paquets,
**Parquetbodenwichse,** offen und in Büchsen,
**Putzpommade,**
**Stahlspähne,**
**Fettlaugenmehl,**
**Blaukugeln** und **Blaupulver.**

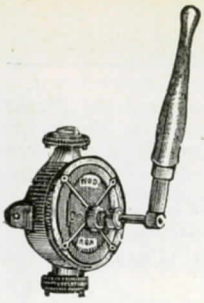
Alles nur ganz Prima-Fabrikat. — Mit allen bezüglichen Fabrikanten haben wir spezielle Abmachungen.

## Union suisse des sociétés de consommation.

Nous livrons à des conditions très favorables:

**Amidon:** Hoffmann et Remy,
**Savons:** Steinfels et autres,
**Savons:** Sunlight, Basilisque,
**Charbons pour le repassage,** ouvert et en paquets,
**Cirage pour parquets,** ouvert et en boîtes,
**Pommade pour métaux,**
**Paille de fer,**
**Lessives,**
**Bleu d'outremer en boules** et **en poudre.**

Tous ces produits sont de première qualité. — Avec chacune des différentes fabriques, nous avons des conventions spéciales.



**Pumpen** für Petrol und andere Flüssigkeiten,
Sackkarren,
Flaschenzüge und Aufzüge,
Dezimalwagen und Gewichte,
Zerkleinerungsmaschinen ꝛc. empfehlen

**Konrad Peter & Cie,**
**Liestal.**

Referenz: Konsumverein Liestal. [40

---

# Hoffmann's Stärkefabriken

Aktiengesellschaft

**Salzuflen (Lippe)**

**Prima garantiert reine Reisamlung**

Amidon de riz

Marke „Katze", Marke „Jungfrau"

**Beste Qualitäten**

**Billigste Preise**

**Hoffmann's Crêmestärke**

**Hoffmann's Silberglanzstärke.** [4

---

Trinket täglich

REINEN HAFER CACAO

MARKE WEISSES PFERD

PRÄMIRT PARIS 1900. [25³

---

# Mineralwassermaschinen

aller Größen, von Fr. 500.— an, komplet, spez. konstr. für Hôtels und Vereine, liefert unter Garantie

per Maschinenfabrik W. Noll in Münster:

**Fritz Keller, Luzern,**
Geißmatthöhe.

42]

---

**NERVIN** natürliches Fleischextraktpräparat, giebt vorzügliche Bouillon, bester Zusatz zu Suppen, Saucen u. s. w., Fleischbrühesuppenrollen.

**Herz's Suppenrollen,** natürliche, kräftige Suppen.

**Herz's Kinderhafermehl,** Suppeneinlagen u. s. w.

**Unübertroffen an Wohlgeschmack. Ausgiebigkeit und Billigkeit.**

Die Konsumvereine sind gebeten, durch den Verband in Basel zu beziehen. [11

**Moriz Herz,** Präservenfabrik, Lachen a/Zürichsee.

---

Die

## Cellulose- und Papierfabrik Balsthal

Verkaufsbüreau: **Bareiß, Wieland & Co., Zürich**

empfiehlt ihre **Spezialitäten** in

**Balsthaler Pergamentpapier**

**Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art**

**Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts**

**Closetpapiere.** [7

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke: „Tannenbaum".

---

## Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

**Wilh. Herm. Schmidt,**
**Ulm a. Donau.**

Bezug direkt oder **zu Originalpreisen** durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

---

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

# Lenzburger Confitüren

**in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo**
**in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt**
**in grauen Steinguttöpfen von 1½ Kilo Inhalt.**

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann.

**Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth.** [2

# Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

**Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.**
Lieferung sämtl. Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware.
Gewissenhafteste Bedienung.

---

**Seifenfabrik Helvetia Olten,**
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

---

**Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.**
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

---

**Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).**
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

---

**Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,**
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

---

**Conservenfabrik Lenzburg,** vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

---

**Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).**
**Confitures,**
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

---

**M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.**
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

---

**Thomi & Meister,**
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

---

**Max Weil,** Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

---

**Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,**
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

---

**Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.**
Vorzügliche Bouts-spezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

---

**Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel**
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

---

**A. Sutter,** vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Lederercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

---

**Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,**
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

---

**Hediger & Cie.,** Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
**Spezialmarken** Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke** „Flora" von vorzüglicher Qualität.
**Großes Lager** in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

---

**J. Marti-Sulzer, Frick.**
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

---

**Sträuli & Co., Winterthur,**
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

---

**Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.**
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: *Maggi* zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

---

**Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.**
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

---

**Hediger Söhne** (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
**Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke** „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

---

**Vautier Frères & Cie. à Grandson,**
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

---

**Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,**
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

---

**Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr,** A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

---

**F. Bormann & Co.,** Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

---

**Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.**
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

---

**A. Sutter,** vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

---

**M. Moos-Grellinger, Basel,**
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

---

**Emil Manger, Basel,**
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

---

**Anton Grießer,** Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

---

**Werner & Pfleiderer, Cannstatt** (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

---

**Kirschdestillation Landtwing Schwyz,**
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

---

**A. Rebsamen & Co., Richtersweil,**
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

---

**Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.**
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

---

**Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern,** Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

---

**Erste Baselandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen**
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

---

**Müller & Bernhard, Chur.**
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

---

**Allgemeiner Konsumverein in Luzern,**
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

---

**Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden**
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.